

Der Fall Oury Jalloh

(† 07.01.2005 in Polizeigewahrsam in Dessau)



Am Morgen des 7. Januar 2005 verlässt Oury Jalloh eine Disko in Dessau. Angetrunken spricht er Frauen der Stadtreinigung an, die daraufhin die Polizei rufen. Zwei Streifenpolizisten nehmen ihn mit aufs Revier. Er wird auf Gegenstände durchsucht und in einer gefliesten Zelle an Händen und Füßen an eine feuerfeste Matratze gefesselt. Vier Stunden später ist er tot, verbrannt bei lebendigem Leibe. Die Polizei sagt, er habe sich selbst angezündet.

Der erste Prozess 2007/08 vor dem Landgericht Dessau-Roßlau endete mit Freispruch für die diensthabenden Polizisten. Der damalige Richter räumte ein, dass das Urteil keines sei, das auf „Erkenntnissen“ beruhe, sondern schlicht „ein Ende, das aus formalen Gründen sein muss“. Das Gericht habe „nicht die Chance gehabt, das, was man ein rechtsstaatliches Verfahren nennt, durchzuführen“. Polizeibeamte hätten im Zeugenstand „bedenkenlos“ falsch und unvollständig ausgesagt. Die Freisprüche beruhten deshalb nicht darauf, „dass wir herausgefunden hätten, was sich am 7. Januar 2005 im Polizeirevier Dessau abgespielt hat“. – „Ich habe keinen Bock, zu diesem Scheiß noch irgendwas zu sagen“, waren seine letzten Worte, ehe er die Verhandlung schloss.

Im Revisionsverfahren 2009/10 hob der BGH das erste Urteil auf. Die Urteilsbegründung sei lückenhaft, die Beweisführung nicht nachvollziehbar und das Verhalten der Polizisten nicht pflichtgemäß gewesen.

Seit Januar 2011 wird der Fall vor dem Landgericht Magdeburg neu verhandelt. Dabei geht es u.a. darum, die folgenden Widersprüchlichkeiten zu klären (Auswahl):

Das Feuerzeug: Nicht bei der Spurensicherung in der Zelle, sondern vier Tage später in den Asservaten wird ein Feuerzeug ‚entdeckt‘. Es soll trotz der Leibesvisitation mit Oury Jalloh in die Zelle gelangt sein. Das Feuerzeug ist „leicht angeschmort“ (bei einer von der Gerichtsmedizin ermittelten Brandtemperatur von 350° C).

Die Zellenkontrolle: Die Polizisten, die Oury Jalloh festnahmen, sollen eine halbe Stunde vor seinem Tod seine Zelle kontrolliert haben. Das sagten mehrere ihrer KollegInnen im ersten Prozess aus. Die beiden Polizisten bestritten dies, die KollegInnen widerriefen.

Die Verletzungen: Erst auf Betreiben und eigene Kosten der Nebenklage (die Staatsanwaltschaft lehnte dies ab) wurde eine unabhängige Untersuchung an Oury Jallohs Leichnam durchgeführt. Sie ergab eine gebrochene Nase und ein gerissenes Trommelfell. Als Oury Jalloh festgenommen wurde, war er unverletzt.

Das Videoband: Die Spurensicherung in der Zelle wurde gefilmt. Die entscheidenden Stellen fehlen jedoch. Ein angeblicher Stromausfall wurde im Prozess als nicht haltbar zurückgewiesen. Das Gericht geht davon aus, dass die Passagen gelöscht wurden.

Das elektronische Journal: Definitiv gelöscht wurden alle elektronisch festgehaltenen Vorgänge auf dem Polizeirevier an diesem Tag. Das Gericht konnte nicht klären, weshalb.

Beate H.: Die Polizistin und wichtigste Zeugin belastete einige ihrer Kollegen zunächst schwer. Nach einem Gespräch mit Vorgesetzten widerrief sie ihre Aussage und ließ sich später krankschreiben. Sie war zwei Monate dienstunfähig.

Die Flüssigkeit: Übereinstimmend sagten mehrere Zeuginnen aus, vor Oury Jallohs Tod auf dem Zellenboden eine „klare Flüssigkeit“ bemerkt zu haben. Der Spur wurde (offiziell) nie nachgegangen.

Das Brandgutachten: Trotz dass der Brandgutachter angab, dass sich der Zustand des Leichnams keinesfalls mit der These der Selbstverbrennung erklären ließe, wurde er von der Justiz mehrfach beauftragt, genau diesen Umstand nachzuweisen (und alle anderen Möglichkeiten auszublenden).

Wir fordern Aufklärung in allen Punkten! Gerechtigkeit für Oury Jalloh!

Aus den o.g. Gründen lautet der langjährige Protestslogan „Das war Mord!“, dessen Schutz durch das Grundrecht auf Meinungsfreiheit von Gerichten bestätigt wurde. Trotzdem griff die Polizei auf der Gedenkdemonstration in Dessau am 07.01.2012 gezielt TrägerInnen entsprechender Transparente und den schon im Vorfeld bedrohten Anmelde der Demonstration brutal an und verletzte ihn und einen weiteren Demonstranten schwer. Wir verurteilen diesen Angriff auf unser aller Freiheit aufs Schärfste – und sagen umso lauter:

Oury Jalloh – Das war Mord!

<http://thevoiceforum.org>